

Jahresbericht

---

**2015**

**BRÜCKE DACHAU** E.V.  
*Perspektiven für Jugendliche und Erwachsene*

KONTAKT.....	3
DER VEREIN UND SEIN TEAM.....	3
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	4
UNVERZICHTBARE EINSATZSTELLEN.....	7
JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN.....	9
„... eine Chance für einen neuen Anblick der Weltanschauung“ .....	11
VERMITTLUNG IN GEMEINNÜTZIGE ARBEIT – UNSERE EINSATZSTELLEN....	15
Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit .....	17
10 Jahre Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit .....	19
Vermittlung von Jugendlichen in gemeinnützige Arbeit.....	20
Sozialstunden wegen unentschuldigter Schulversäumnissen .....	22
AMBULANTE ANGEBOTE NACH DEM JUGENDRECHT.....	22
Beratungen und Betreuungsweisung .....	22
Arbeitswochenende.....	24
Kooperationspartner in der gruppenpädagogischen Arbeit.....	24
Leseweisung .....	25
TÄTER-OPFER-AUSGLEICH MIT JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN.....	30
Das 3. Opferrechtsreformgesetz tritt in Kraft und stärkt den TOA.....	30
NATURSCHUTZ.....	33
WAS WAR LOS 2015? .....	35
EINSATZSTELLEN .....	39
WERDEN SIE MITGLIED BEI DER BRÜCKE DACHAU E.V.....	42
PRESSESPIEGEL.....	43

## Kontakt

### **Brücke Dachau e.V.**

Burgfriedenstr. 2

85221 Dachau

**Telefon:** 08131 / 6186 - 0

**Fax:** 08131 / 6186 - 26

**E-Mail:** [info@bruecke-dachau.de](mailto:info@bruecke-dachau.de)

**Internet:** [www.bruecke-dachau.de](http://www.bruecke-dachau.de)

### **Öffnungszeiten:**

Montag **09.00 – 15.00 Uhr**

Mittwoch **09.00 – 16.00 Uhr**

Donnerstag **09.00 – 12.00 Uhr**

**14.00 – 18.00 Uhr**

**sowie nach telefonischer Vereinbarung**

### **Bankverbindung:**

Kreissparkasse Dachau

IBAN: DE04 7005 1540 0380 9782 21

BIC: BYLADEM1DAH

## Der Verein und sein Team

### **die Vorstandschaft**

Heinz Bielmeier, 1. Vorsitzender

Ulrich Wamprechtshammer, 2. Vorsitzender

Artur Jung, Schatzmeister

Ursula Walder, Beisitzerin

Sylvia Schiefner, Beisitzerin

### **die stimmberechtigten Mitglieder**

Landkreis Dachau, vertreten durch

Landrat Stefan Löwl

Astrid Christmann als Revisorin

Julia Bichler als Revisorin

Eva Bormann

Frank Donath

Thomas Frey

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



**Ursula Walder**

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Geschäftsführung

Jugendhilfe im Strafverfahren

Gründungs- und Vorstandsmitglied



**Sabine Gläsel**

Steuerfachangestellte

Verwaltung, Buchhaltung,

Arbeitsweisung



**Stefan Korntheuer**

Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Mediator in Strafsachen

Täter–Opfer–Ausgleich, Naturschutz



**Carolin Wagner**

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Mediatorin

Täter-Opfer-Ausgleich, Leseweisung



**Karl Hartmann**

Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Naturpädagoge

Jugendhilfe im Strafverfahren



**Marianne Nalbach**

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Kunst- und Traumatherapeutin

Jugendhilfe im Strafverfahren



**Corinna Bürk**

Sozialpädagogin BA

Arbeitsweisung, Seminararbeit  
Beratungen, Arbeitswochenende



**Alexander Schmid**

Technischer Mitarbeiter



**Georg Soos**

Technischer Mitarbeiter




## **Unverzichtbare Einsatzstellen**

Mehr als 80 Einsatzstellen zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit hat die Brücke Dachau e.V. im Laufe der Zeit zur Zusammenarbeit gewinnen können. Das breite Spektrum unterschiedlichster Arbeitsangebote der sozialen Organisationen und kommunalen Einrichtungen, die Verteilung der Einsatzstellen über den ganzen Landkreis und sogar etwas über die Landkreisgrenzen hinaus, erlauben eine sehr differenzierte Einteilung sowohl von Jugendlichen, aber insbesondere auch von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit.

Seit 2010 ist die Brücke Dachau e.V. auch Fachstelle für die Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit und in dieser Eigenschaft Mitglied in der AGV, der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Fachstellen zur Vermittlung in gemeinnützige Arbeit. Zielgruppe sind Erwachsene die eine Geldstrafe nicht bezahlen können oder Sozialstunden als Bewährungsaufgabe abzuleisten haben. Nicht einbringbare Geldstrafen umgewandelt in gemeinnützige Arbeit nutzen allen Beteiligten: den unmittelbar Betroffenen, die damit ein Strafverfahren abschließen können ohne in tiefere finanzielle Schieflage zu kommen oder in Haft zu müssen, der Justiz, die damit das Verfahren ohne die aufwendige und teure Ersatzhaft beenden kann und unserem Gemeinwesen, das eine Dienstleistung als Wiedergutmachung erhält.

Der Stellenwert dieser Infrastruktur für die Justiz wurde im Oktober 2015 besonders deutlich. Staatsminister Prof. Dr. Bausback und weitere hochrangige Vertreter der bayerischen Justiz ehrten besonders engagierte Mitarbeiter aus den Einsatzstellen. Stellvertretend für alle Einsatzstellen im Landkreis Dachau erhielten Herr Schüll und Herr Loth vom Caritas Zentrum Dachau eine Urkunde aus der Hand des Ministers.



Auch wir möchten uns für die jahrelange gute Zusammenarbeit bei unseren Einsatzstellen bedanken. Besonderer Dank und große Anerkennung gilt vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Organisationen. Sie sind es die mit Verständnis und Geduld aber auch mit Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen „am Ball bleiben“ und dafür sorgen, dass die Arbeitsleistungen fristgerecht erbracht werden.

Neben ihrer täglichen Arbeit nehmen sich viele Ansprechpartner und „Kollegen“ Zeit, sich die Nöte und Sorgen der Jugendlichen und Erwachsenen anzuhören. Dadurch wertschätzen sie die Person an sich und stärken ihren Selbstwert. Manch einer geht so motiviert aus dem Arbeitseinsatz nach Hause, dass er sich um eine Anstellung bewirbt oder sich wenigstens ernsthaft Gedanken macht, wie sein beruflicher Werdegang weiter ausschauen könnte. Dieses Bemühen um den Menschen ist nicht selbstverständlich und geht über das zu Erwartende weit hinaus.

Herzlichen Dank für Ihr ausdauerndes Engagement. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit auch in Zukunft!

Dachau im Februar 2016

Heinz Bielmeier  
Vorsitzender





## Jugendhilfe im Strafverfahren

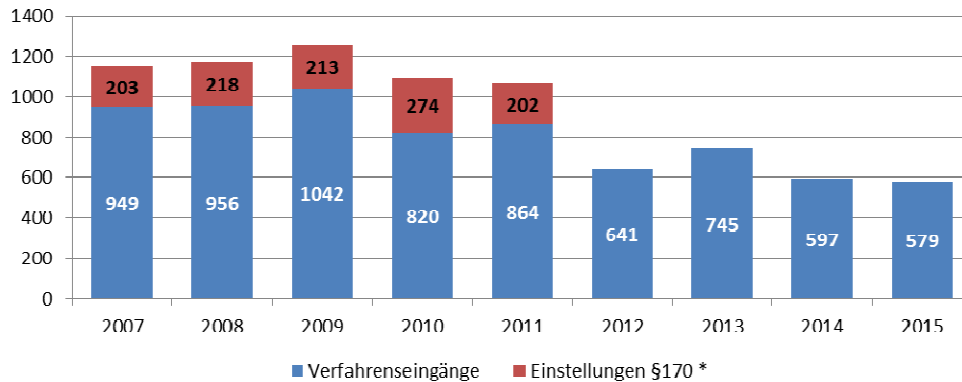
2015 wurden im Rahmen der Jugendhilfe im Strafverfahren insgesamt 461 Verfahren abgeschlossen. Unberücksichtigt blieben dabei jene Verfahren die seitens der Justiz ohne eine erforderliche Mitwirkung unsererseits eingestellt wurden. 391 Jugendliche und Heranwachsende Personen waren für die 461 erledigten Verfahren verantwortlich. Dabei hat sich der Anteil von Mädchen und jungen Frauen auf 23% an der Gesamtzahl im Jahr 2015 etwas erhöht. In absoluten Zahlen waren es aber dennoch weniger weibliche Täterinnen als im Vorjahr.

92% aller Jugendlichen oder Heranwachsenden verübten eine oder zwei Straftaten. Bestätigt wird somit einmal mehr die Einschätzung, dass sich das Gros der straffälligen jungen Menschen im Bereich der episodenhaften Auffälligkeiten bewegt.

Ein Mädchen führt mit sieben abgeschlossenen Verfahren die Liste der Wiederholungstäter an, gefolgt von einem Jugendlichen mit fünf Verfahren, zwei Jugendlichen mit je vier Verfahren und sechs Jugendlichen mit je drei Verfahren. Mit der absoluten Zahl der Verfahren ist jedoch zum einen nichts über die Intensität der Straftaten ausgesagt und zum anderen gibt es auch Strafverfahren in denen mehrere Straftaten zusammengefasst werden. Unsere „Spitzenreiterin“ ist überwiegend mit Eigentumsdelikten in Erscheinung getreten, worunter sich Diebstähle, Leistungerschleichungen aber auch ein Hausfriedensbruch verbergen. Wie schwierig es ist, statistische Aussagen zu treffen und zu interpretieren zeigt sich am Fall eines jungen Mannes, der sich in einem einzigen Verfahren vor der Jugendkammer München wegen 60 Anklagepunkten zu verantworten hatte, mehrheitlich wegen gewerbsmäßige Betrügereien. Bei ihm von einem Intensivtäter zu sprechen liegt nahe.

Die Definition eines Intensivtäters ist allerdings nicht einheitlich geregelt. In der Regel sind bis zu zehn Straftaten innerhalb eines Jahres gemeint, darunter vor allem Gewalttaten wie Körperverletzungen, Raub o.ä.

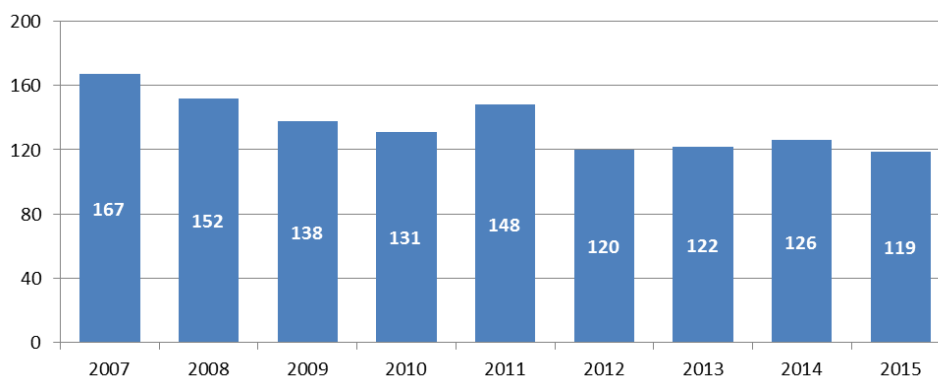
## Verfahrenseingänge



579 eingegangene Verfahren bedeuten nicht, dass die gleiche Anzahl vor dem Jugendgericht verhandelt wurde. Eine differenzierte Einstellungspraxis seitens der Staatsanwaltschaft und hier vor allem die erfreuliche Zahl der informellen Erledigungen entlasten die Gerichte.

\*§170 StPO: Bis 2011 wurden auch die Verfahren mitgezählt, die seitens der Staatsanwaltschaft eingestellt werden, weil kein Tatnachweis erbracht werden kann. Im Diagramm sind diese Verfahren rot markiert.

## Diversionen



Die informelle Erledigung von Strafverfahren ohne Beteiligung des Gerichts erlauben einen zeitnahen Abschluss von Strafverfahren im Bereich der sog. Bagatellkriminalität.

**„... eine Chance für einen neuen Anblick der Weltanschauung“**

oder

Der Jugendarrest von Innen und Außen!


Enorme Erwartungen, die ein Jugendlicher hier in die Wirkung seines vierwöchigen Dauerarrestes stellt! Jugendliche schreiben nach verbüßtem Arrest einen Aufsatz mit dem Thema „Wie kam es zu meiner Straftat und was habe ich daraus gelernt?“ Freimütig, manchmal kämpferisch und nicht selten von guten Vorsätzen getragen plagen sie sich durch diesen Fragenkatalog. Dabei wird dem Leser einiges durch oftmals fehlende grammatikalische Regeln, Satzzeichen oder Rechtschreibung abverlangt. *„Mich hat dazu nix angeregt oder niemand hat gesagt maches oder so oder erprässt auch nich, sonndern einfach der Alkohol was ich in mir hate bei der tat und die Drogen das ich einfach machte und mir erst mal nix dabei dachte.“*

Alkohol verhindert zumeist ein vernünftiges Aussteigen aus einer Konfliktsituation und wird somit als Ursache für Straftaten genannt. *„Hauptverursacher des Streits waren die beiden Unbekannten jedoch hätte man dem Streit leicht ausweichen können wären wir nicht so stark alkoholisiert gewesen“*

Isoliert durch die Haft und auf sich selbst zurückgeworfen über die Gerichtsverhandlung nachzudenken, legt Einsicht, Reue und hehre Vorsätze offen. *„Ich persönlich finde das Urteil zu hart da ich schließlich unzurechnungsfähig war. Aber es war wiederum fahrlässiger Alkoholkonsum somit finde ich die Strafe für angemessen.“* „Für mich persönlich ist es zu hart. Dennoch verständlich da ich mich an dem Tag im Gericht leider nicht so benommen hatte wie es sich gehört ...“

Oder ganz lapidar *„Naja. Es gibt Schlimmeres.“* *„Um ehrlich zu sein ist die Strafe zu mild“.*

Unabhängig von der justiziellen oder gar pädagogischen Zielsetzung stellt der Arrest einen Einschnitt dar, der den Jugendlichen aus seinem Umfeld löst und ihm die Konsequenz spüren lässt. Unter diesem Eindruck wirken die Einlassungen allesamt geläutert und müssten eigentlich die außerordentlich hohe Rückfallquote pulverisieren.




Ist der Aufenthalt ein Gewinn oder verlorene Zeit? *“Sowohl aus auch. Verlust, da ich 3 Wochen auf geschätzten 8m<sup>2</sup> sitze bzw. lebe, und meinen hart verdienten Urlaub deswegen ausgeben mußte. Gewinn jedoch weil ich Zeit zum Sport machen & lesen habe. „Sie wird ein Gewinn sein da ich gleichzeitig gezwungenermaßen eine Pause von den Drogen habe ...“ „Der Aufenthalt ist für mich nochmal ein endgültiger Schlusstrich, ... es zählt für mich wie 100% abgeschlossen weil keine weiteren Straftaten mehr kommen werden und ich mein Leben selbst in die Hand nehme und es besser leiten werden“.*

### Gesetzliche Grundlagen des Jugendarrestes

Der Jugendarrest ist innerhalb des Jugendstrafrechts die erste freiheitsentziehende Sanktion vor einer Vollzugsstrafe. Er gehört zu den sogenannten Zuchtmitteln und ist in seiner Ursprungsnorm § 13 Abs. 2 JGG festgehalten. Bei diesem freiheitsentziehenden Zuchtmittel geht es dem Gesetzgeber darum, für den Fall dass Erziehungsmaßnahmen nicht mehr ausreichend erscheinen, aber die Verhängung einer Jugendstrafe noch nicht geboten ist, dem Betroffenen eindringlich zu Bewusstsein zu bringen, dass er für begangenes Unrecht einstehen muss.

Der Umfang dieser durch Urteil verhängten freiheitsentziehenden Maßnahme ist in § 16 JGG aufgeführt. Er reicht von einem Freizeitarrest, der ein Wochenende umfasst, über 2 Freizeitarreste, einem sogenannten Kurzarrest bis hin zu einem Dauerarrest, der von 1 Woche bis zu maximal 4 Wochen von den Jugendgerichten ausgesprochen werden kann. Grundsätzlich soll der Jugendarrest zeitnah vollstreckt werden um weitere schädliche Auswirkungen auf die Entwicklung des jungen Menschen zu verhindern, wie Versäumnisse in Schule und Beruf.



Eine weitere Form des Jugendarrests hat der Gesetzgeber im Herbst 2012 in Form des sog. Warnschussarrestes, § 16 a JGG eingeführt. Diese Bestimmung lässt zu, einen Dauerarrest parallel zu einer verhängten Jugendstrafe, die zur Bewährung ausgesetzt wurde, zu vollstrecken.


Zusätzlich gibt das Jugendstrafrecht den Gerichten die Option in Form eines Beschlusses gem. §§ 11 Abs. 3, 15 Abs. 3 JGG einen sog. Ungehorsamsarrest zu verhängen, wenn Verurteilte schuldhaft ihren Auflagen und Weisungen nicht fristgerecht nachgekommen sind.

Grundsätzlich soll der Jugendarrest, folgt man dem Gesetzgeber und der höchstrichterlichen Rechtsprechung, der Erziehung dienen (§ 2 Abs. 1 JGG), damit der Betroffene zukünftig keine weiteren Straftaten begeht. Nach § 90 JGG soll sich der junge Mensch mit seinen Straftaten auseinandersetzen und ein Bewusstsein für das begangene Unrecht entwickeln.

### Praxis des Jugendarrests

Der Jugendarrest wird unserer Erfahrung nach meist als Reaktion auf fortgesetzt straffälliges Verhalten eines jungen Menschen verhängt und deutet in der Regel auch ein vorläufiges Ende einer Phase von vergeblichen Erziehungs- und Ahndungsversuchen an. Der Jugendarrest wird bei seiner Anwendung und der ihn befürwortenden Argumentation oft mit dem Etikett „Denkzettel“ versehen, um dem Betroffenen zu signalisieren, dass dies wohlmöglich die letzte Chance ist vor der Verhängung einer Jugendstrafe noch einen anderen Weg einzuschlagen.

Aus pädagogischer Sicht kann der Jugendarrest dann in Betracht kommen, wenn es bislang viele vergebliche Erziehungsbemühungen gab, diese aber am Betroffenen abprallten und zu keiner Verhaltensänderung führten, aber die Verhängung einer Jugendstrafe als „Ultima Ratio“ noch vermeidbar erscheint. Gelegentlich „fühlt“ sich



der Jugendarrest in diesem Zusammenhang auch als Ausdruck fehlender Alternativen an!

### Pädagogische Einschätzung

In der pädagogischen Fachöffentlichkeit wird der Jugendarrest und dessen Praxis kontrovers diskutiert, mehrheitlich wird er zumindest in Frage gestellt, z.T. auch gänzlich abgelehnt. Allein die nackten Zahlen stellen dem Arrest im Gegensatz zu allen anderen ambulanten pädagogischen Angeboten ein „schlechtes Zeugnis“ aus. Die aktuelle bundesweite Rückfallstatistik weist für Arrestanten eine Rückfallquote von 65 %<sup>1</sup> aus, d.h. zwei von drei Arrestanten werden danach erneut straffällig. Die Wirksamkeitswahrscheinlichkeit steht damit doch sehr in Frage.

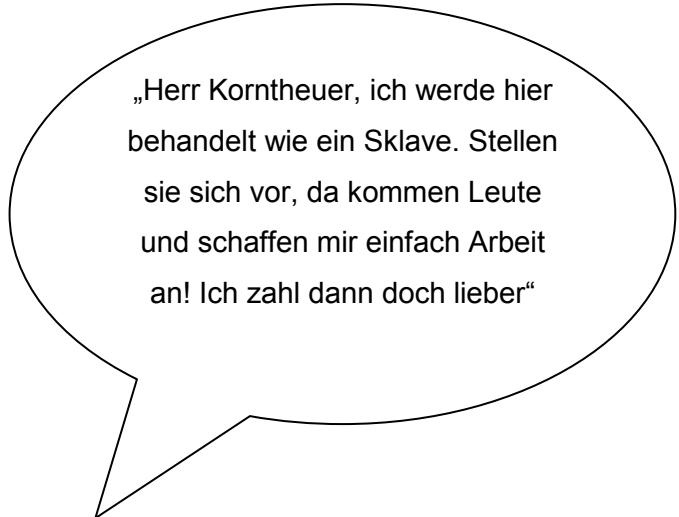
Aufgrund des Umstandes, dass der Jugendarrest eine hohe Eingriffsintensität aufweist, dort sich meist defizitäre und nichtausgereifte Persönlichkeiten mit einer hohen Formbarkeit befinden, sollte eine optimierte pädagogische Ausstattung oberste Priorität haben. Es gibt gute Argumente, den „Arrest“ oder ein noch namentlich zu benennendes Äquivalent in der Jugendhilfe zu verorten, um von dort aus stationär mit den jungen Menschen im Rahmen von Beziehungsarbeit Chancen auf eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

---

<sup>1</sup> Aus ZJJ 2/2014

## Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit – unsere Einsatzstellen

Die Vermittlung von sozialen Hilfsdiensten ist bei uns Alltag aber keine Routine. Es ist ein individueller Prozess, bei dem es unser Anspruch ist, die Vorgaben der Einrichtungen auf der einen Seite und die Voraussetzungen der „Sozialstündler“ auf der anderen Seite in optimaler Weise zusammenzuführen.




Unser Einsatzstellen-Pool umfasst gut 80 Einrichtungen. Es handelt sich hierbei um gemeinnützige oder kommunale Einrichtungen, bei definierten Kriterien auch privater Träger. Die Anforderungen der Einrichtungen klären wir bei unseren Einsatzstellenbesuchen ab. So darf der Einsatz unserer Schützlinge z.B. nicht das Personal der Einrichtung ersetzen.

So unterschiedlich unsere zu vermittelnden Personen sind, so unterschiedlich sind auch die Einrichtungen und deren Vorgaben. Je mehr wechselnde Mitarbeiter in der Einsatzstelle arbeiten, umso strengere Auflagen gelten: feste Arbeitszeiten, gleichbleibende Arbeitsinhalte, Pünktlichkeit und zuverlässige Erledigung der aufgetragenen Arbeiten lassen die Zusammenarbeit im laufenden Betrieb gelingen.

Einrichtungen die in der Regel nicht mehr als einen Sozialstündler aufnehmen sind flexibler in der Art der Tätigkeiten und den Arbeitszeiten.

In einem Erstgespräch versuchen diese Einsatzstellen herauszufinden, wo man die Person am besten einsetzen kann etwa bei der Mitarbeit im Hausmeisterdienst, um Außenanlagen sauber zu halten oder Grünflächen zu pflegen. Wenn Renovierungsarbeiten anstehen oder Zimmer ausgeräumt werden müssen ist die Einrichtung um



jeden der mit anpackt erfreut. Senioren freuen sich über eine Partie „Mensch ärgere dich nicht“, einen Artikel aus der Tageszeitung vorgelesen zu bekommen oder eine Runde im Garten spazieren gehen zu können, also Tätigkeiten für die das Pflegepersonal oftmals kaum Zeit übrig hat.

Durch unsere jahrelange Zusammenarbeit mit den Einrichtungen haben wir erfahren wo die „wahren Pädagogen“ in den Einrichtungen arbeiten. So manche Hausmeister, Erzieherinnen oder sonstige Betreuer haben ein besonderes Gespür im Umgang mit unseren Hilfsdienstleistenden und gewinnen so das Vertrauen ihrer Schützlinge. Sie vermitteln ihnen, dass es sich lohnt einer geregelten Arbeit nachzugehen und von Kollegen anerkannt zu werden.

Dafür sind wir mehr als dankbar und wissen dieses Engagement sehr zu schätzen. Denn uns ist klar, dass so mancher „Brückling“ mehr Unterstützung benötigt als dass er selbst Unterstützung ist!

Bei unserem Einteilungsgespräch mit der zu vermittelnden Person steht in der Regel die örtliche Erreichbarkeit im Vordergrund. Aber auch die Einsatzzeiten, die bei Berufstätigen oder Schülern auf das Wochenende fällt, spielt eine große Rolle. Allergien, Krankheiten oder Behinderungen des zu Vermittelnden sind selbstverständlich zu berücksichtigen. Das ein oder andere Mal stellen fehlende Deutschkenntnisse besondere Anforderungen an die Einsatzstelle.

Eine Auswahl der Einrichtungen findet sich in der Auflistung am Ende des Jahresberichtes.

Jugendliche und Erwachsene aus dem Landkreis Dachau wurden im vergangenen Jahr angewiesen, insgesamt 22.202 Stunden gemeinnützige Arbeit abzuleisten. Eine gewaltige Zahl für uns in der Vermittlung und vor Ort in den Einsatzstellen.





## **Vermittlung von Erwachsenen in gemeinnützige Arbeit**

Im Jahr 2015 haben wir 69 Verfahren neu aufgenommen mit insgesamt 16.992 abzuleistenden Stunden. Dies ist ein starker Anstieg im Vergleich zum Vorjahr mit 52 Verfahren und 10.588 Stunden.

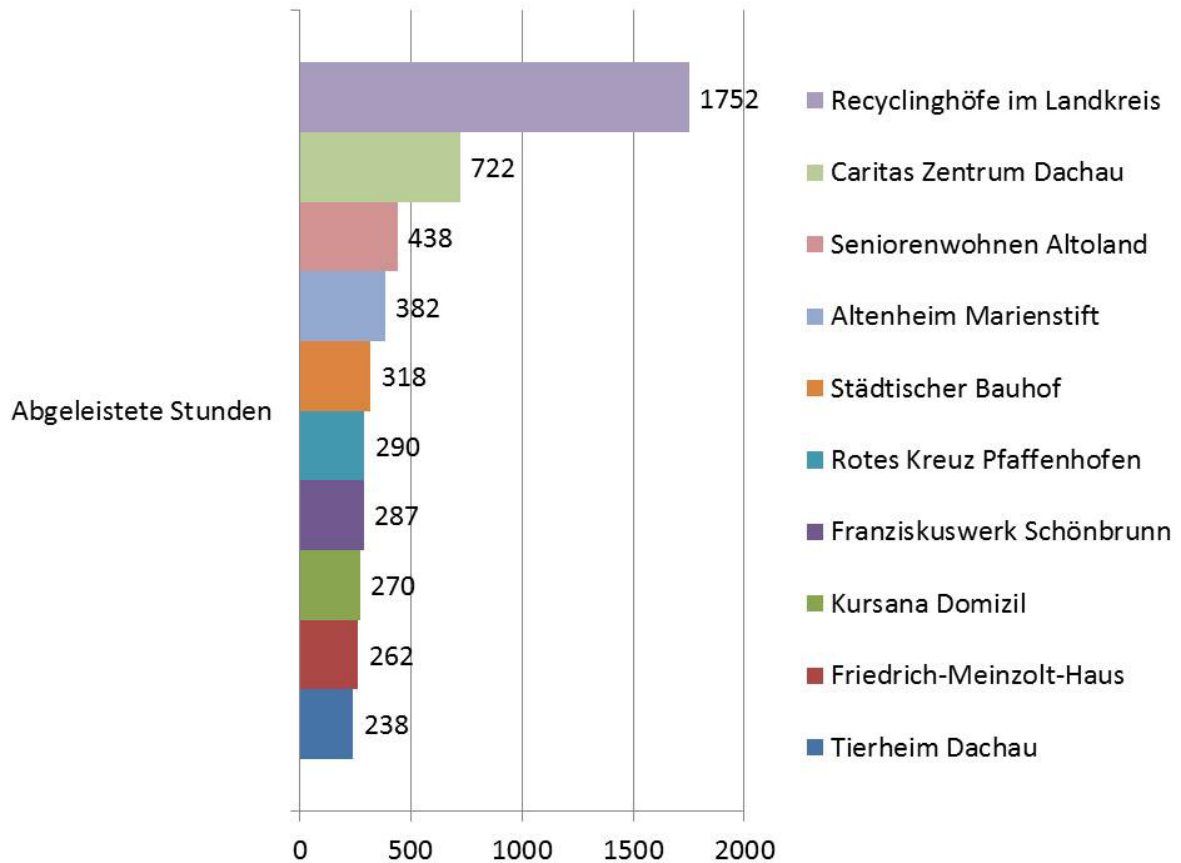
36 Verfahren stammten von den Amtsgerichten, hauptsächlich dem Dachauer Amtsgericht. 33 Verfahren wurden durch verschiedenen Staatsanwaltschaften, überwiegend München II, zugewiesen.

Mit dem Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ ermöglicht die bayerische Justiz Bürgern in Geldnot die Möglichkeit dem Gefängnis zu entgehen. Sie können die Umwandlung von Geldstrafen in die Ableistung gemeinnütziger Arbeit beantragen wenn eine finanzielle Notlage vorliegt.

Im Landkreis Dachau konnten durch unsere Vermittlung im Jahr 2015 insgesamt 581 Tage Haft vermieden werden (2014: 213 Tage). Das sind mehr als 1,5 Jahre! Bayernweit wurden durch das Projekt sogar 423 Jahre Gefängnis durch Arbeit ersetzt, die der Gesellschaft zugutekommt.

Die nachfolgende Grafik zeigt die 10 Einrichtungen, in denen 2015 am meisten Stunden durch Erwachsenen abgeleistet wurden.

## Top 10 der Einsatzstellen 2015 bei Erwachsenen



## **10 Jahre Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit**


Die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit, kurz AGV, ist ein Zusammenschluss von Trägern in Bayern, die straffällig gewordene Erwachsene in soziale Hilfsdienste vermittelt.

Wie schon im Vorwort erwähnt hat dieser Zusammenschluss im Oktober 2015 sein 10jähriges Bestehen im Justizpalast München gefeiert - siehe auch Pressespiegel. Die Mitglieder der AGV hatten sich für diesen Anlass überlegt, das Augenmerk auf die zahlreichen Einsatzstellen zu legen ohne die diese Arbeit nicht möglich wäre. So wurde ein bayernweit einheitlicher Fragebogen entwickelt und an alle im Jahr 2014 durch die Vermittlungsstellen besetzten Einsatzstellen verschickt. Ziel des Fragebogens war es, die Zufriedenheit im Zusammenhang mit den „Sozialstündern“ abzufragen. Diese Ergebnisse wurde dann öffentlich bei der Feierlichkeit im Oktober präsentiert und können auf der Homepage der AGV Bayern eingesehen werden.

Wir haben die Fragebögen, die anonym ausgefüllt werden konnten, für den Landkreis Dachau ebenfalls ausgewertet und im bayernweiten Vergleich festgestellt, dass wir eine gute Situation haben. Auf die Frage ob die Einrichtungen mit der Arbeit der Hilfsdienstleistenden zufrieden seien antworteten die Mitarbeiter der Einsatzstellen bayernweit 43% mit ja, im Landkreis Dachau hingegen mit 66,7%.

Im Vergleich kann man sagen, dass im Landkreis Dachau die Fälle mit wenigen Problemen überwiegen, im Gegensatz zum bayernweiten Ergebnis. Kam es zu Schwierigkeiten mit den Klienten, nannten unsere Einsatzstellen zu 50% die mangelnde Zuverlässigkeit als Grund (Bayern: 74%). Dass es wenig Probleme gab teilten uns 68,8% mit (Bayern 42%).

In einem Punkt sind die Antworten aber nahezu deckungsgleich: dann, wenn es um die Motivation geht warum Einsatzstellen überhaupt Klienten mit gemeinnütziger Arbeit beschäftigen. Die Einrichtungen im Landkreis tun dies zu 81% um das Konzept



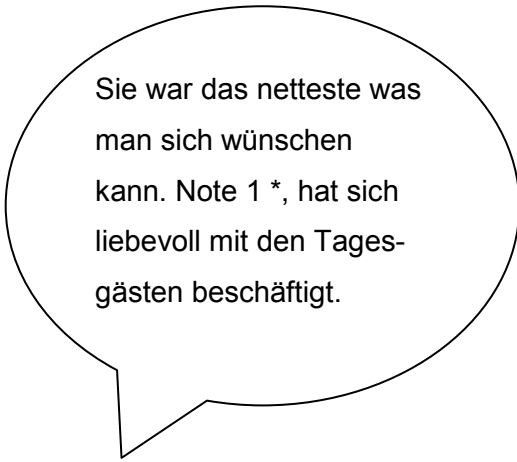
„Arbeit statt Strafe“ zu unterstützen (Bayern: 77%) und zu 75% aus sozialer Verantwortung heraus (Bayern 81%).

An den Ergebnissen hat sich gezeigt, dass sich die enge Kooperation mit den Einsatzstellen und eine intensive Betreuung der straffällig gewordenen Menschen auszahlen.

### **Vermittlung von Jugendlichen in gemeinnützige Arbeit**

Das Amtsgericht Dachau und die Staatsanwaltschaft München II haben im Jahr 2015 232 Jugendliche angewiesen 5.210 Stunden soziale Hilfsdienste abzuleisten.

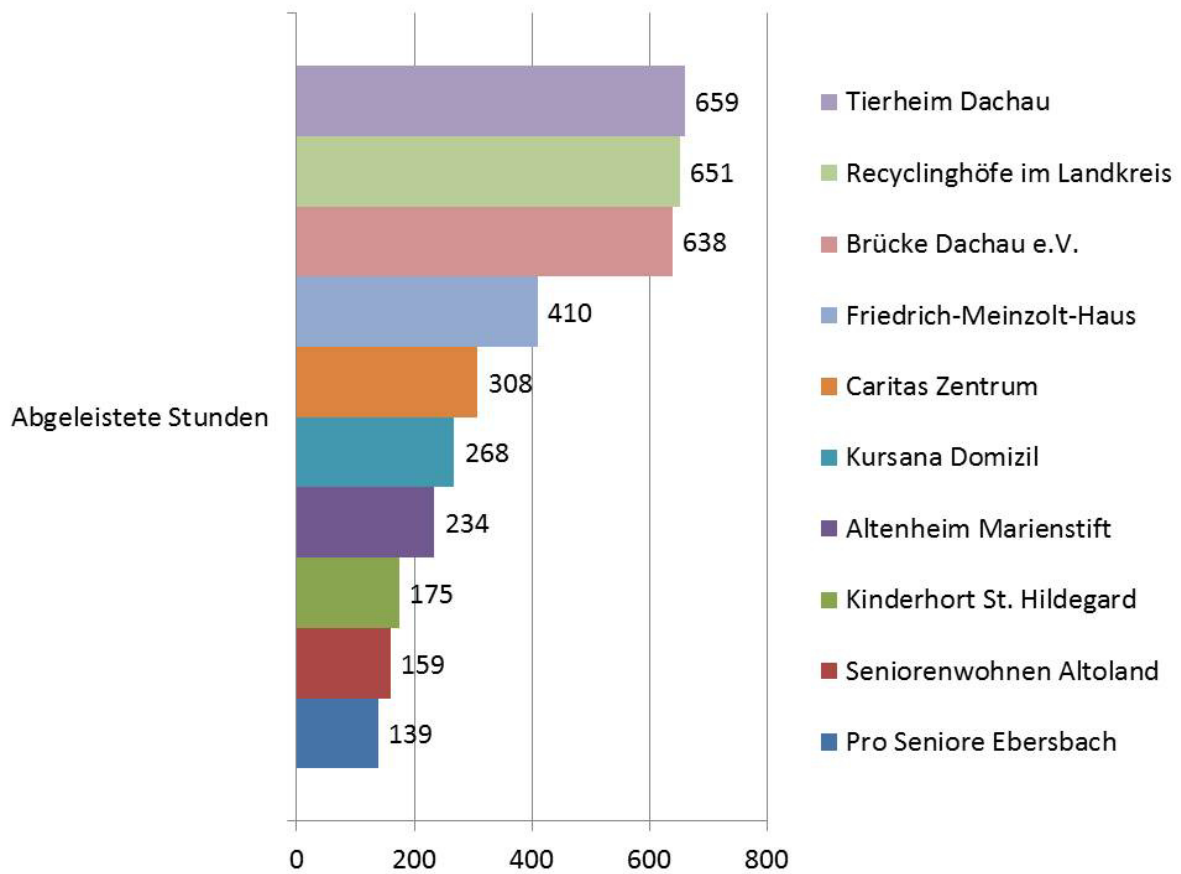
Die Zahl der abzuleistenden Sozialen Hilfsdienste ist vergleichsweise zum Jahr 2014 (8.084 Sozialstunden) gesunken. Dasselbe Bild zeigt sich wenn man die Anzahl der Jugendlichen (2014: 289), die diese Arbeitsleistung erbringen mussten, betrachtet.



Sie war das netteste was man sich wünschen kann. Note 1 \*, hat sich liebevoll mit den Tagesgästen beschäftigt.

Die nachfolgende Grafik zeigt die zehn Einrichtungen, an denen „unsere“ Jugendlichen am meisten Sozialstunden abgeleistet haben.

## Top 10 der Einsatzstellen 2015 bei Jugendlichen und Heranwachsenden





## **Sozialstunden wegen unentschuldigter Schulversäumnissen**

Im vergangenen Jahr wurden aufgrund von unentschuldigter Schulversäumnissen 74 Jugendliche zur Ableistung von insgesamt 1.127 Stunden Sozialstunden „verdonnert“.


Diese Stunden werden fällig, wenn das vom Schulamt im Rahmen verhängte Bußgeld wegen unentschuldigtem Fernbleiben vom Unterricht nicht bezahlt wird. Auf Antrag des Schulamts ordnet das Amtsgericht die ersatzweise Ableistung von Sozialstunden an. Wenn auch dieser Aufforderung nicht nachgekommen wird ist in der Regel ein Ungehorsams-Arrest die Folge.

## **Ambulante Angebote nach dem Jugendrecht**

### **Beratungen und Betreuungsweisung**

Beratungen und Betreuungsweisungen bieten die Möglichkeit, Jugendlichen ein individuelles Unterstützungsangebot zu machen. Die Angebote richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die in einem oder mehreren Lebensbereichen nicht weiterkommen oder mit Problemen konfrontiert sind, die sie alleine (noch) nicht lösen können. Oft fühlen sich diese jungen Menschen überfordert, haben wenig Selbstbewusstsein oder sind bereits im frühen Alter mehr oder weniger auf sich alleine gestellt, da das familiäre Umfeld mit sich selbst beschäftigt, überfordert, nicht willens oder schlichtweg nicht vorhanden ist.

Nachdem die Jugendhilfe im Strafverfahren in solchen Fällen den pädagogischen Bedarf ermittelt hat wird zusammen mit den Jugendlichen ein passendes „Beratungspaket“ geschnürt, d.h. der Umfang des Angebotes und die Inhalte festgelegt.



Die Zustimmung und die Bereitschaft zur Mitarbeit sind uns wichtig und werden auch eingefordert.

Am Anfang einer Beratung (3-10 Termine) oder Betreuungsweisung (6-12 Monate) ist der Aufbau von Vertrauen von zentraler Bedeutung. Oft haben die Jugendlichen den Glauben an sich und andere verloren und fassen erst langsam Mut sich anzuvertrauen.

Danach kann die eigentliche Beratungsarbeit beginnen. In vielen Fällen steht die Schaffung einer beruflichen Perspektive im Vordergrund der Treffen. Trotz der guten wirtschaftlichen Lage finden diese Jugendlichen alleine keinen Einstieg in das Berufsleben. Eine realistische Abklärung der Möglichkeiten, die Herstellung des Kontaktes zur Arbeitsagentur oder Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen stehen dann im Mittelpunkt unserer Beratungsarbeit.

Eine besondere Situation stellen Mädchen und junge Frauen dar, die schwanger sind oder vor kurzem ein Kind zur Welt gebracht haben. Hier werden innerhalb der Beratungssituation Kontakte zu Ämtern und Unterstützungsangeboten hergestellt und Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen oder Anträgen gegeben.

Junge Menschen, die z. B. von Obdachlosigkeit bedroht sind oder an psychischen Erkrankungen leiden brauchen eine längerfristige Unterstützung, wie sie in der Betreuungsweisung mit einer Dauer von bis zu einem Jahr gegeben ist. Besuche bei geeigneten Einrichtungen, Begleitung bei Behördengängen oder aber als zuverlässiger und regelmäßiger Ansprechpartner in dieser schwierigen Phase zur Seite zu stehen gehören dann zu unseren Aufgaben. Unterstützt werden wir hier auch von unserem Kooperationspartner ampEr e.V.

Im Jahr 2015 wurden mit 13 Jugendlichen Beratungen durchgeführt. 5 Jugendliche konnten wir im Rahmen einer Betreuungsweisung unterstützen.



## **Arbeitswochenende**

Das Arbeitswochenende als pädagogisch sinnvolles Äquivalent zum Jugendfreizeit-arrest hat 2015 zweimal mit insgesamt 14 männlichen Teilnehmern stattgefunden. Das Arbeitswochenende kombiniert intensive körperliche Arbeit tagsüber, welche die Jugendlichen wirklich fordert mit pädagogischer Gruppenarbeit am Abend. Die Teilnehmer mussten sich mit der begangenen Straftat und ihrem persönlichen Fehlverhalten auseinandersetzen.

Ein Einsatz fand, wie die letzten Jahre auch, auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei in Dachau statt. Unter Anleitung wurden in Kellergängen die Isolierung von alten Bewässerungsrohren entfernt, ein Innenhof von Strauchaufwuchs und die umliegenden Gebäude von Unkraut befreit.


Seit 2014 sind wir mit dem Arbeitswochenende auf den Ferlhof umgezogen, wo wir ein umgebautes Bauernhaus beziehen konnten. Die freundliche Stimmung des Hauses übertrug sich auch auf alle Beteiligten.

## **Kooperationspartner in der gruppenpädagogischen Arbeit**

Um ein differenziertes Angebot für die vielfältigen erzieherischen Anforderungen zur Verfügung stellen zu können kooperieren wir mit weiteren Trägern, die passgenaue Lernfelder für Jugendliche und Heranwachsende anbieten. Somit können wir pädagogisch flexibel und zeitnah reagieren.

Wir arbeiten in diesem Zusammenhang mit der Katholischen Jugendfürsorge München, die den Sozialen Trainingskurs für männliche Teilnehmer anbietet und dem Jugendamt München, das unter anderem Mädchen die Chance gibt, sich im Gruppenkontext mit ihrer Straftat auseinanderzusetzen.





Der Vorteil von Gruppenangeboten bei destruktiven sozialen Verhaltensmustern ist über die Dynamik im Gruppenprozess eigene Reizschwellen zu erkennen, Denkschemata zu reflektieren, eine Korrektur über Gleichaltrige zu erfahren und alternative Formen im Umgang mit Konfliktsituationen zu entwickeln.

Im Jahr 2015 haben vier männliche Heranwachsende an einem Sozialen Trainingskurs der Katholischen Jugendfürsorge München teilgenommen.

Drei weibliche Jugendliche und eine Heranwachsende absolvierten ein gruppendynamisches Wochenende der Landeshauptstadt München.

### **Leseweisung**

Die Leseweisung hat inzwischen ihren festen Platz im Katalog der Weisungen und Auflagen und wurde 35-mal umgesetzt. Der Prozess des Lesens ist für viele Jugendliche anstrengend, wohl wissend, dass beim nächsten Termin Fragen zum Buch gestellt werden. Aber unser Bestreben ist es nicht, ähnlich einer schulischen Situation, eine reine Abfrage der Inhalte durchzuführen. Wir wollen, dass die Jugendlichen ins Grübeln kommen.

→ wie verhält sich die Person in der Geschichte

→ wie trifft er / sie seine Entscheidungen,

→ was beeinflusst ihn / sie,

→ welche Konsequenzen hat das

→ und, am Wichtigsten, wie bewerte ich das Verhalten der Protagonisten?

Das Verhalten von Anderen zu bewerten fällt grundsätzlich leichter. Deshalb kann das gut ausgewählte Buch der Auseinandersetzung mit dem eigenen Werteverständnis dienen, indem Bezüge zwischen den gelesenen Texten und der eigenen Lebenswelt hergestellt werden. Bei der Leseweisung handelt es sich somit um eine Transferleistung zwischen der fiktiven Geschichte und der eigenen Situation.

Probieren Sie es doch selber einmal:

### Regel Nummer eins

Mama ist der Meinung, dass Kinder Vitamine für ihr Wachstum brauchen. Mein Bruder ist nicht dieser Meinung. „Die Kotzgurken sind voll eklig. Ich will Fischstäbchen!“, nörgelt Ruben und schiebt seine Zucchini mit der Gabel an den Tellerrand.

„Halt die Klappe und iss“, knurre ich, obwohl ich Fischstäbchen auch besser fände. Danach hört man nur das Klappern unseres Bestecks in der Küche.

„Ich geh nachher nochmal weg“, teile ich Ruben mit, als wir schließlich unsere Teller in die Spülmaschine räumen. „Elli und ich wollen in die Stadt.“

„Kann ich mit, Janina?“, fragt Ruben sofort.

„Du bleibst hier und machst deine Hausaufgaben.“

„Mach doch selber Hausaufgaben!“ murmelt Ruben. Gerade als ich aus der Küche gehen will höre ich ihn sagen: „Wenn ich nicht mitdarf, sag ich Mama und Papa, was du unter deinem Schrank versteckst.“ Mit zwei Schritten bin ich bei ihm: „Hast du etwa in meinem Zimmer rumgeschnüffelt, du kleine Ratte?“ Dann fällt mir ein, dass das vermutlich gerade die falsche Reaktion war. Ich lasse seine Schultern los.

„Kannst du ruhig erzählen, ich hab nichts zu verbergen“, behaupte ich. Zu spät. Ruben hat kapiert, dass er mich in der Hand hat, und nutzt es schamlos aus. Von wegen unschuldige kleine Kinder. Sechsjährige sind Monster.

„Ich will mit!“ stellt er klar und verschränkt seine Streichholzarme vor der Brust: „Und du sollst mir ein Märchen vorlesen. Das von dem nackigen König.“

In dem Märchen geht es um einen Schneider, der so tut, als würde er neue Kleider aus einem kostbaren Stoff schneiden. Aber in Wirklichkeit ist da nur Luft, und der König und sein Hofstaat laufen

nackt rum. Ruben lacht sich jedes Mal darüber kaputt.

„Ich hab keine Lust auf deine bescheuerten Märchen!“

Ruben zieht die Nase hoch, seine Stimme klingt etwas zittrig: „Früher hat Mama mir immer vorgelesen.“

„Früher ist vorbei“, antworte ich barsch. Jetzt ist Mama zu müde für so etwas. Zu müde zum Vorlesen, zum Kochen, zum Strengsein. Das ist so seit sie nach der Arbeit noch putzen geht. Abends um zehn, wenn sie nach Hause kommt, sind ihre Hände rissig und rot. „Wie war’s in der Schule?“ fragt sie und lächelt, und ich kann sehen, dass sie dieses Lächeln alle Kraft kostete, die sie noch hat. „Gut“, sage ich dann immer.

In solchen Momenten hasse ich Papa. Ruben sieht wirklich ziemlich klein aus, wie er mit hängenden Schultern dasteht und das Muster unseres Küchenfußbodens anstarrt. Als wäre er noch gar nicht sechs. Höchstens fünf oder so.

„Na gut, dann zieh die Schuhe an“, sage ich zu ihm. „Aber beeil dich. Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.“

Elli wartet vor den City Arkaden. Besser gesagt: Sie posiert davor, als würde gerade jemand einen Werbespot mit ihr drehen. Wenn man Ellis stylisches Leben im Geschäft kaufen könnte, wäre die Hälfte der Mädels aus unserer Klasse schon hingegerannt und hätte es sich geholt. Als sie Ruben sieht, zieht sie die Augenbrauen hoch – zwei schmale, perfekt gezupfte Halbmonde. „Warum schleppst du den Zwerg an?“

Elli ist Einzelkind. Die Glückliche.

„Gut für die Tarnung“, behaupte ich. „Würde doch nie jemand vermuten dass wir... wenn da ein Kind dabei ist, verstehst du?“ Irgendwie sieht Elli nicht überzeugt aus, was daran liegen könnte, dass Ruben sie mit seinem Laserstrahlenblick durchbohrt. Und empört verkündet: „Bin kein Zwerg!“

„Was wenn der Ärger macht?“

„Der macht keinen Ärger“, stelle ich klar. Auf meinen Stoß in seinen Rücken hin nickt Ruben eifrig und umklammert die Henkel seiner Plastiktüte fester. Da drin ist sein geliebtes Märchenbuch. Falls er doch Ärger macht, wird es in der nächsten Mülltonne landen, das weiß er.

„Gehen wir?“ frage ich ungeduldig. Ich mag den Springbrunnen in den City-Arkaden, wo man sich unter echten Palmwedeln hinsetzen und eine Latte Macchiato trinken kann. Ich mag all den spiegelnden Marmor und das Glas und den Geruch von Sauberkeit.

Was ich weniger mag, ist der Gedanke, dass Mama hier abends putzen geht, seit Papas Firma pleitegegangen ist.

Wir fahren in die zweite Etage mit den Klamottenläden. Da kann ich alles andere vergessen. Elli zeigt auf eine superschöne und sicher auch superteure Handtasche in einem der Schaufenster.

Sie könnte sich die Tasche kaufen, wenn sie sie wirklich wollte. Oder sie sich zum nächsten Geburtstag wünschen. Ihre Eltern schieben ihr alles hinten rein.

Ich schüttele den Kopf. Die Tasche ist zu auffällig. Aber Klamotten gehen immer. Ich ziehe Elli in den nächsten Laden. Ruben parken wir auf einem Stuhl vor den Umkleidekabinen, wo er neben gelangweilten Freunden irgendwelcher Mädchen sitzt. Und mit den Beinen baumelt. Elli und ich verschwinden mit je einem Stapel Klamotten in den Umkleidekabinen. Danach machen wir eine Modenschau für Ruben, obwohl er sich definitiv mehr für nackte Könige interessiert. „Doof“ sagt er, oder „Hmm“. Mehr ist ihm nicht zu entlocken. Als Elli mit einem weiteren Top rauskommt, lautet Rubens Kommentar:

„Du bist dick.“

„Ich bin nicht dick!“ quiekt Elli beleidigt und guckt Hilfe suchend zu mir rüber. „Oder?“ „Bist du nicht“, beruhige ich sie. „Die Seekuh, die ist dick.“ Die Seekuh geht in unserer Klasse. Die hat keine richtigen Freunde, die steht sozial knapp über unserem

Hausmeister, der sich ständig in der Nase rumpopelt.

„Wenn ich so fett wäre wie die, würde ich mich umbringen“, sagt Elli und streichelt sich über den flachen Bauch. Das Top nimmt sie natürlich nicht. Aber ich finde eine enge, schwarze Röhrenjeans, die „einen richtig geilen Arsch macht“. Behauptet Elli. Ich ziehe sie unter meine eigene, weitere Hose und gehe an die Kasse, um ein paar Haargummis zu bezahlen. Dann hole ich Elli und Ruben ab und wir verlassen den Laden.

Kein Schwein merkt irgendwas.

Draußen kichert Elli aufgedreht und knufft mich immer wieder in die Seite. Ich knuffe heftig zurück bevor sie noch alles versaut. Obwohl sie sich beim Klauen geschickter anstellt als die anderen aus unserer Clique, hat sie Regel Nummer eins immer noch nicht ganz verinnerlicht: Normalität vortäuschen.

Darin habe ich Übung. Als mein Vater seinen Job verlor und sie mir das Taschengeld gekürzt haben – Regel Nummer eins. Als Elli anfing, komisch zu gucken, weil ich nicht mehr mit ihr und den anderen Mädels shoppen ging – Regel Nummer eins. Als ich anfing, mich ein bisschen wie die Seekuh zu fühlen – Regel Nummer eins. Irgendwann habe ich zum ersten Mal geklaut – einen neuen Bikini für den Schwimmunterricht. Ich habe es allein und heimlich gemacht, so wie die Seekuh auf der Toilette heimlich Schokoriegel frisst. Als Elli mich das nächste Mal gefragt hat, ob ich mit shoppen gehe, habe ich ihr erklärt, das gekaufte Klamotten mich langweilen, weil die jeder haben kann. Da hat sie mich mit großen Augen angesehen und ich habe ihr einen langen, wissenden Blick zugeworfen.

„Ich brauch Make-up“, sage ich und wir betreten die Drogerie und laufen an Haartönungen vorbei, durch dezente Duftwolken der Parfümabteilung bis rüber zu den Regalen mit der Schminke. Ruben ist nicht begeistert. „Das ist doof hier. Können wir nicht lieber Eis essen gehen? Und du hast

versprochen dass du mir vorliest, Janina“ meckert er.

„Ja, ja, später“, murmele ich, während ich auf meinem Handrücken verschiedene Grundierungen teste.

Elli tuscht ihre Wimpern und lässt die Mascara in ihrem Ärmel verschwinden.

„Die da ist am besten“, verkündet sie und zeigt auf einen zart pfirsichfarbenen Fleck auf meiner Haut.

„Nimm die und lass uns abhauen.“ Ich zögere noch, da lässt Elli die kleine Tube Make-up in Rubens Plastiktüte fallen.

„Hier, mach dich mal nützlich Zwerg.“ Ruben macht große Augen. Ich auch. Elli spaziert zum Ausgang. Ich laufe ihr nach. „Sag mal spinnst du?“ zische ich. „Wenn hier jemand meinen kleinen Bruder zum Klauen anstiftete, bin das ich, klar?“ In diesem Moment fühle ich eine schwere Hand auf meiner Schulter und eine Männerstimme direkt hinter mir sagt: „Bitte bleiben Sie stehen...“

Einen Augenblick steht die Zeit still. Und dann macht etwas in mir klick. Ich winde mich aus dem Griff, der mich halten will, und schreie Elli zu: „Lauf!“ und dann rennen wir, und wir können verdammt schnell rennen. Hinter uns sind aufgeregte Rufe zu hören, wir stürmen aus der Schiebetür, schlittern über den polierten Boden und rasen die Rolltreppe runter, raus, nur raus aus den City Arkaden und weiter durch die schmalen Straßen der Innenstadt, bis wir vor Seitenstechen nicht mehr können. Aber das macht nichts, denn als wir uns umsehen, merken wir, dass wir längst alle Verfolger abgeschüttelt haben.

„Der alte Sack hatte keine Chance!“ keucht Elli. „Hast du gesehen, wie der geguckt hat, Janina?“ Mann war das geil, geil, geil! Lass uns das nochmal machen, ja?“ Elli umarmt mich lachend und außer Atem. Aber ich bin noch immer angespannt, habe das Gefühl, dass wir noch nicht in Sicherheit sind, dass wir irgendwas Wichtiges vergessen haben ... ich taste nach meinem Portmonee, damit

könnte sie die Personalien ... und dann fällt es mir ein. „Wo ist Ruben?“, frage ich. Mein Bruder ist weg.

Langsam laufe ich auf den Weg zurück Richtung City Arkaden, während Elli auf mich einredet: „Der Kerl hat ihn bestimmt gar nicht beachtet, der hatte doch nur uns auf dem Kieker.“

Ich hoffe die ganze Zeit, dass Ruben uns entgegenkommt. Aber er kommt nicht.

„Bestimmt steht er vor den Arkaden und wartet auf uns“ versucht Elli mich zu beruhigen. Aber da steht Ruben nicht. Meine Hände sind feuchtkalt, ich wische sie an meiner Hose ab. Ich fühle die gestohlene Röhrenjeans unter dem Stoff wie eine zweite Haut. „Selbst wenn sie den Zwerg erwischt haben. Er ist doch erst fünf“

„Sechs“, verbessere ich automatisch, während ich auf die spiegelnde Fassade der City Arkaden starre. Ich starre durch all das Glas und all den polierten Marmor, bis in das Büro den Kaufhausdetektives, in dem Ruben jetzt wahrscheinlich sitzt und mit den Beinen baumelt, weil der Stuhl zu groß für ihn ist. Er wird die Lippen zusammendrücken und mit dem Zeigefinger über den Einband seines Märchenbuches streichen, so wie er es neulich gemacht hat, als Papa mal wieder nicht vom Sofa hochkam, um ihn von der Schule abzuholen.

„Okay dann ist er eben sechs. Die können den gar nicht bestrafen. Du wirst sehen, die lassen ihn einfach wieder laufen.“ Elli zieht mich am Arm, will mich zurückhalten. „Lass es, Janina. Lass es! Du wirst so was von Ärger kriegen!“ Ein paar Passanten gucken schon zu uns rüber.

Ich denke an Regel Nummer eins.

Ich denke an meine Eltern, die diese Regel bestens beherrschen. Wenn Papa aufs Amt muss, verlässt er in Anzug und Aktenkoffer das Haus, so wie früher, als er noch mit dem Auto zur Arbeit fuhr. Nur dass unser Auto jetzt verkauft ist.

Und Mama? Tut so, als ob es für sie völlig in Ordnung wäre, bis um zehn abends putzen zu gehen. Aber neulich hat sie ge-

weint, als ich in die Küche kam. Sie hat gesagt, das käme von den Zwiebeln, dabei war weit und breit keine Zwiebel in Sicht, nur die Zucchini, die Kotzgurke, die sie in den Kühlschrank geräumt hat. Und ich? Ich verstecke die geklauten Klammotten ganz unten in meinem Schrank, damit meine Eltern nichts merken. Tue so, als hätte ich massig Taschengeld und würde aus Spaß klauen. Tue so, als ob alles ganz normal wäre. Nur Ruben tut nicht so. Der will, dass ihm jemand bescheuerte Märchen vorliest. Und ich hab's ihm versprochen.

Ich starre auf die glänzende Fassade der City-Arkaden. Im Schaufenster spiegelt sich mein Gesicht.

Aus: „Melvin, mein Hund und die russischen Gurken“ von Marlene Röder, Ravensburger Buchverlag, 2011

Und? Können Sie sich Themen vorstellen, die in der Geschichte verborgen sind?

Gruppendruck      Dazugehören      Konsumverhalten      Mutprobe  
nicht als Verlierer dastehen wollen      Erwachsene als schlechte Vorbilder  
Dinge die passieren wenn sich Eltern nicht um ihre Kinder kümmern  
zu viel Verantwortung zu wenig Verantwortung      Ehrlichkeit der Erwachsenen gegenüber ihren Kindern      falsche Einschätzung von Situationen und Gefahren ... ..

Um nur einige Motive zu nennen die Jugendliche benannt haben.

Vieles wird von den Jugendlichen im Anschluss an das Lesen thematisiert, diskutiert, in Bilder umgesetzt oder in Collagen verarbeitet. Die Gespräche die daraus entstehen, sind selbstreflektiert, offen und von großer Begeisterung geprägt. Somit ist und bleibt die Leseweisung ein erfolgreiches Angebot innerhalb unseres ambulanten Bereiches und wird im kommenden Jahr weiter ausgebaut.

# Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen und Erwachsenen

## Das 3. Opferrechtsreformgesetz tritt in Kraft und stärkt den TOA

Am 21. Dezember 2015 hat der Bundestag das Gesetz zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz) beschlossen.

Entsprechend des neuen Gesetzesentwurfs sind die Verletzten im Rahmen ihrer Unterrichtung über ihre Befugnisse im Strafverfahren u. a. auch über die Möglichkeit hinzuweisen, dass sie

- "nach Maßgabe des § 155a [StPO] eine Wiedergutmachung im Wege eines Täter-Opfer-Ausgleichs erreichen können" (§ 406i Abs. 1. Nr. 5 StPO-E).

Die Information sollte

- "möglichst frühzeitig, regelmäßig schriftlich und soweit möglich in einer für sie verständlichen Sprache" (§ 406i Abs. 1 StPO-E) erfolgen.

Außerdem sollte diese nach § 406k Abs. 1 StPO-E

- "Angaben dazu enthalten, 1. an welche Stellen sich die Verletzten wenden können, um die beschriebenen Möglichkeiten wahrzunehmen, und 2. wer die beschriebenen Angebote gegebenenfalls erbringt."

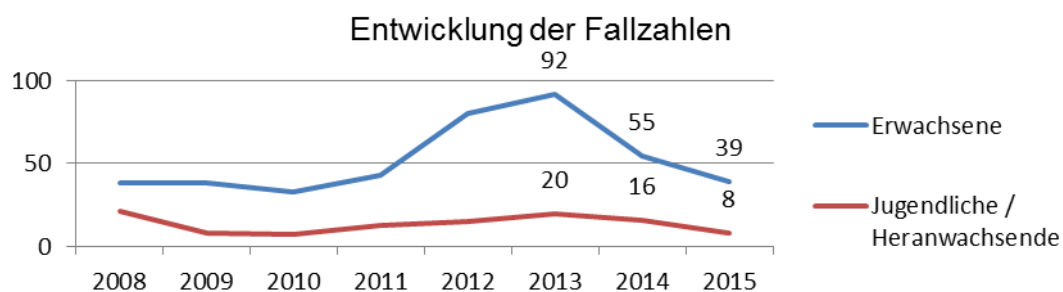
Ein Schwerpunkt des 3. Opferrechtsreformgesetzes liegt also auf der Stärkung des Informationsrechts der Betroffenen von Straftaten bei der ersten Kontaktaufnahme mit einer zuständigen Behörde. Positiv fällt auf, dass sich die Konkretisierung dieser wichtigen Information für Opfer von Straftaten endlich einmal bürgernah zeigt. Denn die Verletzten, Geschädigten, Opfer müssen demnach schnell, zuverlässig und in einer Art und Weise die man auch ohne juristische Beratung versteht darüber informiert werden, dass sie einen Täter-Opfer-Ausgleich für sich nutzen können. Außerdem sollen die Kontaktdaten örtlicher bzw. nächstgelegener Fachstellen, die den TOA anbieten, in diesem Zusammenhang ebenfalls mitgeteilt werden.

Das TOA-Servicebüro in Köln erarbeitet im Auftrag der Bundesregierung derzeit einen qualifizierten ersten Vorschlag zur praktischen Umsetzung der neuen Informationspflicht über den TOA. Die fertiggestellten Vorschläge werden im Juni 2016 den Landesjustizverwaltungen vorgelegt werden, denn es ist Aufgabe der Länder, dies auszugestalten.

Wir sehen darin einen wichtigen Schritt um den Schutzstandard für die Opfer zu erhöhen und eine deutliche Aufwertung von Opferinteressen und Wiedergutmachungsbestrebungen von Tätern.

### Zu den Fallzahlen:

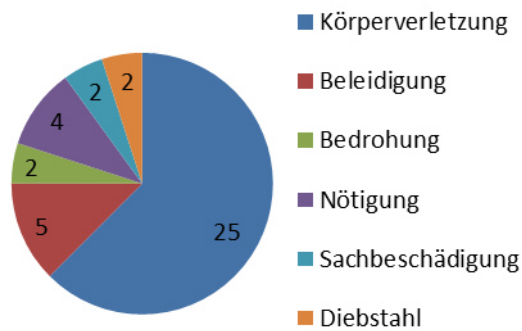
Die Fallzahlen verzeichneten in 2015 einen weiteren Abstieg. Die Zahl der Täter-Opfer-Ausgleiche bei Erwachsenen sank auf 39. Im Jugendbereich fanden 8 Täter-Opfer-Ausgleiche statt.



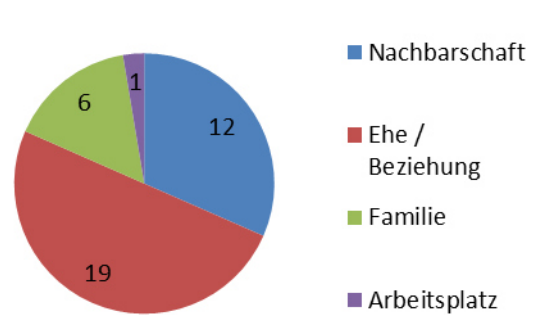
Von den zugewiesenen Fällen gingen im Erwachsenenbereich 34 von der Staatsanwaltschaft München II ein, 5 Fälle wurden als Auflage des Amtsgerichtes Dachau ausgesprochen.

Bei den Jugendlichen wurde der TOA in allen 8 Fällen im Rahmen der Diversion veranlasst.

Delikte TOA Erwachsene



Konfliktfelder TOA Erwachsene



Weiterhin zeichnet sich ab, dass der TOA im Bereich der häuslichen Gewalt am häufigsten angewendet wird und dort auch eine große Akzeptanz und Zustimmung auf Seiten der Geschädigten erfährt. Denn nur wenn die geschädigte Person einen TOA wünscht, kann dieses Verfahren auch durchgeführt werden.

Innerhalb der fachlichen Vernetzung bewerben wir den TOA weiterhin als wichtiges, erfolgreiches und zutiefst sinnvolles Instrument der Strafrechtspflege und hoffen darauf, dass eine gesetzlich festgeschriebene Informationspflicht über die Möglichkeit des TOA's diesem Verfahren einen neuen Aufwind verschafft.



## Naturschutz

Die Brücke Dachau e.V. ist Dienstleister für den Bereich Naturschutz im Landkreis Dachau und ist damit auch eine wichtige Einsatzstelle für gemeinnützige Arbeit. Fachlich betreut und beauftragt werden wir vom Landschaftspflegeverband Dachau e.V.. Weitere Auftraggeber sind das Referat Stadtgrün und Umwelt der Stadt Dachau sowie eine Vielzahl von Gemeinden im Landkreis.

Die Bekämpfung der Herkulesstauden nahm auch im vergangenen Jahr einen großen Raum in unserer Naturschutzarbeit ein. Hier haben wir inzwischen einen großen Erfahrungsschatz erworben. Da die Entfernung der giftigen Staude spezielle Kenntnisse voraussetzt bekamen wir das ein oder andere Mal auch von Privatpersonen den Auftrag zum Entfernen und Entsorgen dieser „Landplage“.

Unsere Mitarbeiter gewährleisten eine fach- und termingerechte Erledigung der Aufträge. Der feste Mitarbeiterstamm sichert den Erhalt des erworbenen „Know-how“ in der Pflege und ermöglicht eine effektive Bearbeitung der im Jahresverlauf wiederkehrenden Flächen.



Herr Schmid und Herr Soos im Einsatz

Ergänzt wird unser Naturschutzteam natürlich von unseren Jugendlichen, die bei der Brücke Dachau e.V. ihre Sozialstunden ableisten.

Im vergangenen Jahr konnten 49 Wochenendeinsätze durchgeführt werden (2014: 30) an denen 81 Jugendlichen insgesamt 638 Sozialstunden für den Schutz der Natur abgeleistet haben.

### **Eine neue Herausforderung**

Für Abwechslung sorgte im vergangenen Jahr die Errichtung eines Eidechsenhabitats. Um den Zauneidechsen eine Rückzugsmöglichkeit anzubieten, wurde auf einer Ausgleichsfläche der Reststoffdeponie Jedenhofen eine Habitatoptimierung durchgeführt. Dafür wurde gemäß Vorschrift eine Gesteinsschüttung in einer Breite von 1,5m und einer Länge von 3,5m angelegt. Auch die Zusammensetzung der Steine war vorgegeben: 60% mit einem Durchmesser von 20-40cm und 40% mit einem Durchmesser von 10-20cm. Wir haben die Steine bestellt, die Anlieferung organisiert und an einem schönen Wochenende haben unsere Mitarbeiter und sechs Jugendliche gemeinsam ziemlich geschwitzt und das Habitat errichtet.





## **Was war los 2015?**

15.01.2015

Jugendhilfe im Strafverfahren mit Jugendabteilung der Staatsanwaltschaft LG Mü II  
Ursula Walder, Marianne Nalbach, Karl Hartmann

21.01.2015

Bayerischen Justizministerium mit Herrn Reinhardt Fallzuweisungskriterien TOA  
Carolin Wagner, Stefan Korntheuer

05.02.2015

Fachstellen für Täter-Opfer-Ausgleich im Zuständigkeitsbereich der Staatsanwaltschaft München II in Murnau,  
Stefan Korntheuer und Carolin Wagner

25.02.2015

Jahresmitgliederversammlung der Brücke Dachau e.V.

12.03.2015


Landesarbeitsgruppe TOA in Nürnberg  
Carolin Wagner

26.03.2015

Regionaltreffen der Jugendhilfe im Strafverfahren in Starnberg  
Ursula Walder, Marianne Nalbach und Karl Hartmann

16.04.2015

Symposium zum Thema „Gesundheit und Konflikte in der Arbeitswelt“ des Kulturreferats der Landeshauptstadt München,  
Carolin Wagner und Stefan Korntheuer



20.04.2015

Dienstbesprechung mit den Richtern des Amtsgerichtes Dachau

23.04.2015

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Landratsamt Dachau,  
Carolin Wagner

24.04.2015

Frühjahrstagung des DVJJ in Fischbachau: "Spezifische Herausforderungen im jugendgerichtlichen Kontext"

Ursula Walder, Marianne Nalbach und Karl Hartmann

13.07.2015

BLAG Treffen in München

Corinna Bürk und Stefan Korntheuer

24.07.2015

Betriebsausflug in den Hochseilgarten Jetzendorf und Pfaffenhofen

22.09.2015


„Täterarbeit“ im Landratsamt Dachau

Carolin Wagner

01.10.2015

10 Jahre AGV im Justizministerium München

Ursula Walder, Sabine Gläsel und Corinna Bürk



08.10.2015

Fachstellen für Täter-Opfer-Ausgleich der Staatsanwaltschaft München II in GAP  
Stefan Korntheuer und Carolin Wagner

22.10.15 und 29.10.15

Infoveranstaltung zum Thema TOA bei der Polizeiinspektion Dachau,  
Carolin Wagner und Stefan Korntheuer

23.10.2015

Infoveranstaltung bei Staatsanwaltschaft München II Erwachsenen – TOA  
Carolin Wagner und Stefan Korntheuer

05.11.2015

Polizeidienstgruppe besucht die Brücke und informiert sich

19.11.15


DVJJ Abendveranstaltung „Legalisierung von Marihuana“  
Julia Gump, Marianne Nalbach und Corinna Bürk

26.11.15

Fachambulanz für Sexualstraftäter in München:  
Karl Hartmann, Marianne Nalbach, Ursula Walder, Julia Gump, und Theresa Glück

10.11.2015

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Landratsamt Dachau,  
Carolin Wagner



03.12.2015

Landesarbeitsgemeinschaft TOA in Nürnberg

Stefan Korntheuer

10.12.2015

Weihnachtsfeier des Vereins



## **Einsatzstellen**

Tierheim Franz von Assisi, Dachau  
Bayerisches Rotes Kreuz, Dachau  
Caritas Gebrauchtwarenmarkt, Dachau  
Städtischer Bauhof, Dachau  
Gemeinde Petershausen  
Bezirkssportanlage Obermenzing  
Kommunale Recyclinghöfe im Landkreis Dachau  
Katholische Landvolkshochschule Petersberg  
Bauhof Altomünster  
Bauhof Markt-Indersdorf  
Bauhof Weichs  
Pfennigparade VSB GmbH, Unterschleißheim  
Tierschutzverein München e.V.

### **Kindergärten/-horte:**

Pfarrkindergarten Pustebume, Bergkirchen  
Eulenhort der Gemeinde Bergkirchen  
Heilpädagogische Tagesstätte, Hebertshausen  
KiGa Hausen Kindergarten der Elterninitiative, Haimhausen  
Kindergarten Langenpettenbach, Markt Indersdorf  
Kindergarten Niederroth  
Kindergarten Erdweg  
Kindergarten St. Martin, Kleinberghofen  
Kindergarten Zwergerlstube, Karlsfeld  
Kindergarten Flohzirkus, Karlsfeld



Gemeindekindergarten Odelzhausen

Haus für Kinder, Markt Indersdorf

AWO Kinderhaus „Spatzennest“, Dachau

Integratives Kinderhaus unter dem Regenbogen, Großinzemoos

Kinderhaus Ludwigsfeld

**Alten- und Pflegeeinrichtungen:**

Friedrich-Meinzolt-Haus, Dachau

Kursana Domizil, Dachau

Mariienstift, Dachau

Franziskuswerk Schönbrunn

Kath. Altenheim St. Josef, Karlsfeld

Seniorenwohnen Altoland, Altomünster

AWO Sozialstation, Markt Indersdorf

M&M Ambulanter Pflegedienst, Markt Indersdorf

Haus Anna-Elisabeth, Karlsfeld

Die Wiege, heilpädagogisches Heim für behinderte Kinder, Odelzhausen

Pflegeheim Wollomoos

Amb. Pflege Noah, Dachau

RosenGarten, Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz, München-Allach

Villa Sonnenschein, Dachau

Haus am Valentinspark, Unterschleißheim

Pflegezentrum Sentera, Markt Indersdorf

Pro Seniore, Ebersbach





**Kirchen:**

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kemmoden-Petershausen

Kath. Pfarrverband Karlsfeld

**Feuerwehren:**

Freiwillige Feuerwehr, Eschenried

Freiwillige Feuerwehr, Günding

THW Dachau, Bergkirchen

Freiwillige Feuerwehr Hilgertshausen

**Jugendzentren:**

Blue Moon, Dachau-Süd

Medusalem, Dachau-Ost

Rock City - Jugendhaus Karlsfeld

Aufsuchende Jugendarbeit Karlsfeld

JUZ Petershausen

Zweckverband Kooperation Kinder- und Jugendarbeit

JUZ Odelzhausen

JUZ Vierkirchen

JUZ Markt Indersdorf

JUZ Altomünster

JUZ Röhrmoos

JUZ Schwabhausen

## Werden Sie Mitglied bei der Brücke Dachau e.V.

### Beitrittserklärung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

**Ich beantrage die Aufnahme als förderndes Mitglied (Siehe Satzung §3)**  
(Die Mitgliedschaft kann jederzeit widerrufen werden)

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ich ermächtige den Verein Brücke Dachau e.V. widerruflich, jährlich den Jahresbeitrag in Höhe von 20,00 € und einen Spendenbetrag von \_\_\_\_\_ € von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Der Einzug erfolgt Anfang des laufenden Kalenderjahres.

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

Kreditinstitut: \_\_\_\_\_

Unterschrift Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Brücke Dachau e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

*Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.*

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Pressespiegel

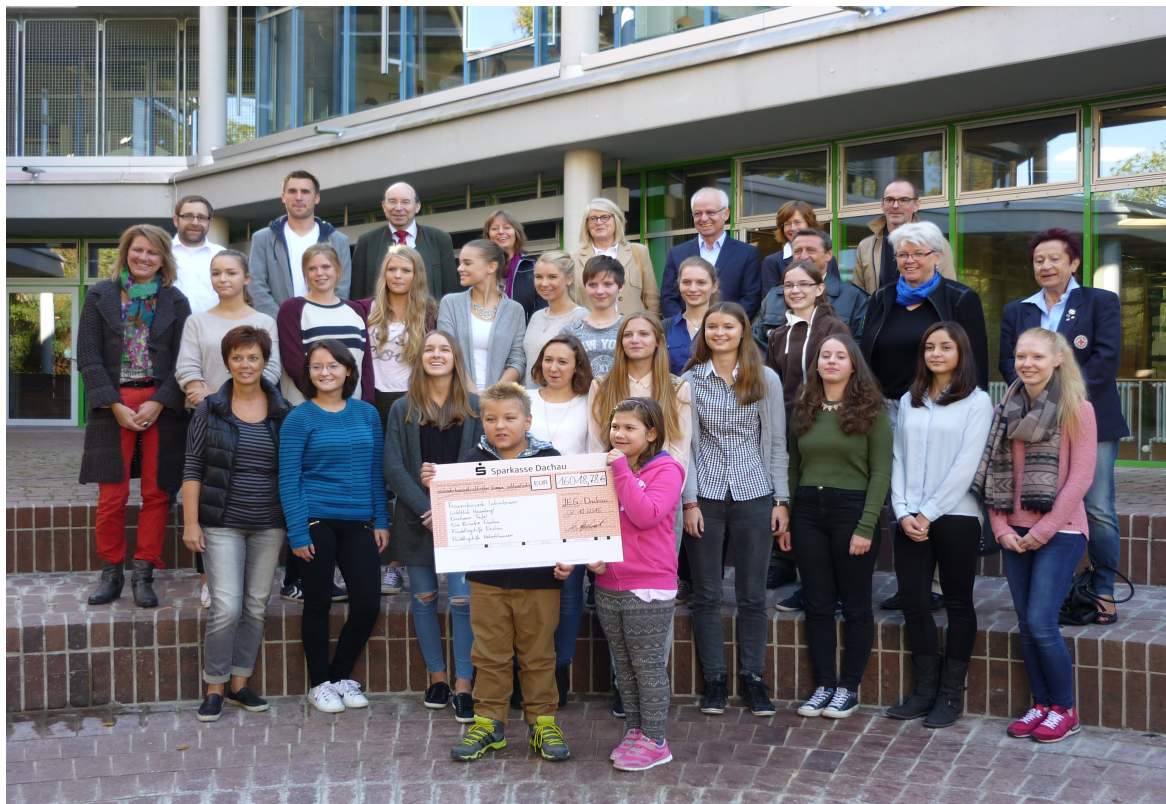
### 10 Jahre Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit

Die Brücke Dachau e.V. ist seit 2010 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachstellen zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit, kurz AGV. Die AGV ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen, die Erwachsene in gemeinnützige Arbeit vermitteln. „Schwitzen statt Sitzen“ bedeutet, dass Menschen, die ihre Geldstrafe nicht bezahlen können eigentlich eine Haftstrafe antreten müssten, diese dann aber in gemeinnützige Arbeit umwandeln lassen und als Arbeitsstunden abarbeiten.

Am 01.10.2015 feierte die AGV 10jähriges Bestehen im Justizpalast in München unter Anwesenheit des Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback und Vertretern der bayerischen Justiz. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die Ehrung von Einrichtungen, in denen straffällig gewordene Menschen ihre gemeinnützige Arbeit ableisten. Jede Vermittlungsstelle benannte eine Einrichtung, die repräsentativ für alle im Gerichtsbezirk einen Dank für das soziale Engagement entgegennahm. Stellvertretend für alle Einrichtungen im Landkreis Dachau nahm Herr Rainer Loth vom Caritas Zentrum Dachau die Urkunde aus der Hand von Prof. Dr. Bausback entgegen. Die Mitarbeiter in den Einsatzstellen bringen viel Verständnis für die aktuelle Lage der Menschen mit, haben scheinbar unendliche Geduld und sind nicht selten hartnäckig und ausdauernd, so dass die Stunden schließlich doch noch fristgerecht abgeleistet werden. Ohne diese engagierten Mitarbeiter ist das Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ nicht möglich und so ist es sehr erfreulich, dass dieses Engagement bedacht wird.



## Spendenlauf 2015, Josef-Effner-Gymnasium in Dachau



Mit diesem Erfolg hatte auch Christoph Hegenbart, Organisator des Spendenlaufs am Josef-Effner-Gymnasium und Lehrer für die Fächer Mathematik und Sport, nicht gerechnet. Über 14.000 € hatte der Spendenlauf aus dem vergangenen Schuljahr eingebracht.

Jetzt wurde der Spendenscheck an die Vertreter der ausgewählten Einrichtungen übergeben. Bedacht wurde u.a. die Brücke Dachau e.V.

„Die Schüler haben sich für diesen Lauf selbst Sponsoren gesucht und konnten dann gemeinsam mit dem jeweiligen Geldgeber eine Entscheidung treffen, welchem Träger ihr Betrag gespendet wird.“, erklärt Christoph Hegenbart. [...] Der Lauf wurde bei allen Schulklassen der fünften bis elften Jahrgangsstufe durchgeführt. Für den Ursprung des Laufes nennt Hegenbart zwei Gründe: „Die Grundidee kam von unseren Seminarteilnehmern, die sich mit dem Thema Flüchtlinge beschäftigt haben. Da ich zudem eine Sportveranstaltung organisieren wollte, an der die gesamte Schule teilnehmen sollte, hat sich die Idee des Spendenlaufs entwickelt.“ Absolviert wurde der Lauf auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei Dachau im Rahmen des Sportunterrichts. „Die erbrachten Leistungen mussten ja auch kontrolliert und protokolliert werden. Da war es nicht möglich, mit allen Schülern den Lauf gleichzeitig durchzuführen. Wir haben es dann im Rahmen des Sportunterrichts an drei Tagen gemacht“, so Hegenbart.

Quelle: Auszug aus Dachauer Nachrichten, Mittwoch 07.10.2015